

ZU MEINEM ÄRGER

Worüber haben Sie sich zuletzt in den Medien so richtig geärgert?

Es liegt inzwischen gut einen Monat zurück, dass mich ein Artikel so richtig geärgert hat. Da titelte Focus Online bei einem Thema, bei dem ich inzwischen selbst um meine Objektivität ringen muss, mit: „Kaviar statt Kloster: Protz-Bischof Tebartz-van Elst ist zurück in Limburg“. Ich weiß nicht, was mich mehr geärgert hat, die spontane Reaktion, die ich bei mir selbst beobachtet habe, nämlich sofort wieder wütend über den „Skandalbischof“ zu werden, oder die Tatsache, dass hier Behauptungen ohne jegliche Belege auskamen. Traurig, dass die angestrebte Meinungsbildung bei einem selbst greift, aber wirklich tragisch, dass hier unlauterer Journalismus betrieben wird. Ein Magazin, das vorgibt, „Fakten, Fakten, Fakten“ zu präsentieren, erlaubt sich mit großer Selbstverständlichkeit, von Kaviar zu reden, der schiere Behauptung bleibt.

Das hat nichts mit „Überpointierung“ zu tun, hier wird, um das einmal drastisch zu benennen, gelogen. Gelogen um der Effekthascherei willen. Das ist einfach nur widerlich und trägt nicht im Geringsten zur sachlichen Aufklärung bei.

An welcher journalistischen Leistung konnten Sie sich jüngst erfreuen?

Erfreuen wäre angesichts des Themas dieses Berichts das falsche Wort, aber sehr bewegt hat mich der Artikel „Für uns war es ein Akt der Liebe“ in der Süddeutschen Zeitung vom 27. Februar. Darin beschreibt eine Familie, wie sie ihre dreieinhalbjährige Tochter und Schwester Annukka, die an einem Hirntumor litt, bis zum Schluss begleitet hat. Ein eindrücklicher Bericht mit einem klaren Plädoyer für eine bessere Palliativbetreuung statt Sterbehilfe und ein Einblick in die Arbeit eines Kinderhospizes. Sehr persönlich und ehrlich wird das Sterben geschildert, ein Thema, das sonst so oft tabu ist. Und es wird so offen und mutig behandelt, dass mir die Schilderung noch lange nachgeht. Ich bin mir sicher, dass ein



derart authentisches Zeugnis die Kraft hat, Veränderungen anzustoßen.

Wie reagieren Sie Ihren Ärger ab?

Es gibt für mich eine wunderbare Weise, Ärger loszuwerden. Ich lasse mir die Zeitung einfach von unserem zweijährigen Sohn „vorlesen“. Das bedeutet einzutauchen in eine spannende und phantasievolle Bildergeschichte aus Gesten und Tönen, die für Ärger keinen Raum mehr lässt...

Karoline Knop ist Diplomtheologin und Redakteurin bei der Katholischen Fernseharbeit in Frankfurt

Alle früheren »Zu meinem Ärger«-Interviews finden Sie im Internet unter <http://www.gkp.de/mitglieder/zu-meinem-aerger>